

TABUROPA

An International Theatre Project

01/2014, aKT: Ankündigung „*Sein & Brechen*“



Foto: © MEYER ORIGINALS

KÖLNER KÜNSTLER THEATER

19:30 „*Sein & Brechen*“, mit Agnieszka Blonska (Polen), André Erlen (Deutschland), Aroo Renz (Belgien), André Teodosio (Portugal), Diskussion/Vorschau im Rahmen von sommerblut

Im Rahmen des TABUROPA-Projektes suchen vier Regisseur/inn/e/n in vier europäischen Ländern nach bestehenden Tabus. Die Do's and Don'ts unterscheiden sich von Land zu Land, aber seltsamerweise herrscht auch Konsens über das, was in einer Gesellschaft „gar nicht geht“. Im Kölner Künstler Theater berichten die Künstler aus Polen, Belgien, Deutschland und Portugal von ihren Recherchen und stellen sich der Diskussion mit dem Publikum. Welche sind die wahren Tabus, mit denen wir leben? Am Ende des künstlerischen Austauschs entstehen so vier Stücke, die im Mai 2014 im Rahmen des Sommerblut Kulturfestivals Uraufführung haben. **Keine weiteren Termine**

01/2014, Stadtrevue: „*Tabu sein, Tabu brechen*“

© MEYER ORIGINALS



Tabu sein, Tabu brechen

Werkschau. Die »Do's« und »Don'ts« bekommt man schon sehr früh durch Eltern, Lehrer oder Erzieher eingetrichtert. Für den portugiesischen Regisseur André Teodosio Anlass genug, sich diese für seine Inszenierung im Rahmen des Recherche-Projekts Taburopa vorzunehmen. Seine polnische Kollegin Agnieszka Blonska sucht etwas abseitiger, in der Lebenswelt von transsexuellen Gläubigen. Insgesamt beteiligen sich vier Regisseure aus Polen, Belgien, Portugal und Deutschland an dem europäischen Projekt. Bevor die Künstler in ihren Probenräumen verschwinden, möchten sie zunächst noch einmal ausgiebig in den Dialog mit dem Publikum gehen: Welches sind die Tabus, mit denen wir leben? In einer offenen Diskussion suchen die Akteure den Austausch und stellen ihre Inszenierungs-ideen vor. (Ulrike Westhoff)

14.1. (19.30 Uhr), Kölner-Künstler-Theater, Eintritt frei

16. Januar 2014, Kölnische Rundschau: „*Tabus machen nicht an Landesgrenzen Halt*“

Tabus machen nicht an Landesgrenzen Halt NR 16.5.14

Vier Regisseure berichten über ihre Recherchen für Projekt des Sommerblut-Festivals

Von THOMAS LINDEN

Wo tut es besonders weh, welche Tabus halten Europa in Atem? Oder leben wir längst in tabulosen Gesellschaften? Vier Regisseure und vier Ensembles sollen – im Auftrag der Europäischen Gemeinschaft – herausfinden, wo Tabus in Deutschland, Portugal, Belgien und Polen zu finden sind. Auf jeden Fall nicht bei den Nackten auf der Bühne, waren sich die vier Regisseure einig, als sie im Kölner Künstler Theater über ihre Recherchen sprachen. Ihre Inszenierungen werden im Mai beim Sommerblut Festival zu sehen sein.

Das Projekt „Taburopa“ ist verwickelt angelegt. So musste der Kölner André Erlen (Fatur 3) mit polnischen Schauspielern in Lissabon recherchieren. In Köln machte sich die polnische Regisseurin Agnieszka Blonska mit einem belgischen Ensemble an die Feldforschung. „Aber in Deutschland gibt es eher wenige Tabus“, findet sie. Nur wenn sie mit dem Satz „Let’s talk about Nazis“ die historische Karte zog, wurde es für ihre Gesprächspartner spürbar unangenehm.

Ähnliche Erfahrungen machte der Portugiese André Teodósio im Brüsseler Kolonialmuseum. „Dort findet man Afrikaner Affen gegenübergestellt. Man bekommt die Kolonialzeit dargeboten, als sei nichts geschehen.“

André Erlen berichtet aus Lissabon von der Wahl der einflussreichsten Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts, zu der die Portugiesen Diktator Salazar wählten. Alle vier bestätigten, dass Tabuzonen oft dort existieren, wo es um nationale Identitäten geht. Für den Belgier Arco Renz verschoben sich während der Recherche Tabugrenzen, in dem das Verbotene in Worte gefasst wurde. Denn Sprachlosigkeit scheint ein Merkmal der Tabuisierung zu sein. Ländergrenzen gäben über moralische Schmerzgrenzen kaum noch Aufschluss. Sie siedeln sich zu meist im Bereich des Unbewussten an. Man bemerke nicht mehr, dass man über etwas schweigt.

Wichtigste Erkenntnis der Vier: Tabus besitzen auch positive Funktionen. Sie seien nicht nur Kontrollmechanismus, sondern auch Orientierung und Schutz. „Der Wunsch, jemanden gewaltsam zu verletzen, ist zum Beispiel tabuisiert. Dadurch schützt man andere und sich selbst“, erklärt Renz.

BRK01A/1

03/2014, Programmheft Polnisches Institut: „Theater Taburopa“

THEATER
TABUROPA

Ein internationales Theaterprojekt von
kobalt.works (Belgien), Teatro Prag (Portugal),
Stowarzyszenie Praktyków Kultury/
Association of Culture Practitioners (Polen), Futur3 (Köln)

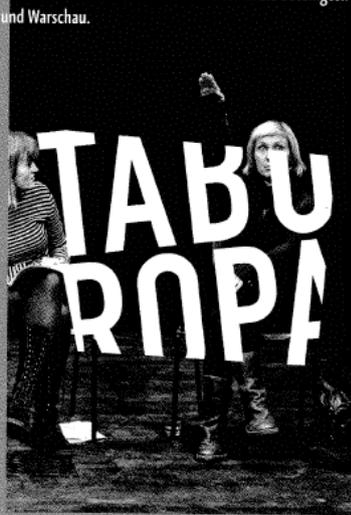
FR, SA, SO 09./10./11./05.2014, jeweils 19.00 Uhr

▷ Bühne der Kulturen – Arkadas Theater,
Platenstr. 32, 50825 Köln
www.sommerblut.de

TICKETS
EUR 18,00, erm. EUR 12,00

Welche Tabus stecken im Europäer von heute? Das internationale Theaterprojekt Taburopa setzt sich mit kulturellen, historischen und alltäglichen Tabus in Europa auseinander. Auf dem geführten Theaterparcours, der am Arkadas Theater beginnt und im Design Quartier Ehrenfeld endet, erlebt das Publikum vier unterschiedliche Performances, in denen die Kraft von Tabus und Tabubrüchen in unterschiedlichen Gesellschaften und Kontexten in ihrer ganzen Vielfalt zu Tage tritt. Die Uraufführung von Taburopa findet beim Sommerblut Kulturfestival statt. Anschließend reisen die Ensembles weiter in die beteiligten Städte Brüssel, Lissabon und Warschau.

30



Künstlerische Leitung: André Erlen,
Projektleitung: Gregor Leschig, Rolf Emmerich

20. März 2014, Kölnische Rundschau: „Barrieren im Kopf einreißen“

Barrieren im Kopf einreißen

Das Sommerblut-Festival bricht ab 2. Mai wieder Tabus

Von BRIGITTE SCHMITZ-KUNKEL

„Wir werden immer professioneller!“, konstatierte Rolf Emmerich mit zarter Selbstironie. Der Leiter des Festivals „Sommerblut“ meinte zwar die inzwischen vertretbare Länge der Programmpräsentation. Doch er hat Recht: Die Kulturreihe mit dem (fast schon kabarettreife politisch korrekten) Untertitel „Festival der Multipolarkultur“ ist 2014 thematisch konzentrierter und hochklassiger besetzt denn je.

In 80 Veranstaltungen an 35 Orten werden sich vom 2. bis 18. Mai rund 500 internationale Akteure mit dem diesjährigen Schwerpunktthema Tabu beschäftigen; wie immer drehen sich zahlreiche Aufführungen, Lesungen, Konzerte, Ausstellungen, Filme auch um das Thema Inklusion aller Art.

Dass hier beide Themen oft zusammen erscheinen, wundert nicht: Ob und wie körperlich oder geistig eingeschränkte Menschen ihre Sexualität leben können, wird – zum Beispiel – gesellschaftlich gern ausgeblendet. Hier sehen meh-



Ungewöhnlich: das Ensemble „Meine Damen und Herren“ (Foto: PR)

rere Theaterprojekte einmal genau hin. Regisseurin Barbara Wachendorff zeigt nach ihrem Stück zur Organspende im letzten Jahr unter dem Titel „Nahverkehr“ nun ihr „Expertentheater“ mit acht behinderten Akteuren und zwei Schauspielern (Premiere 7.5., Kunsthaus KAT 18). Ergänzt wird das Stück von Siegfried Saerbergs Multimediaprojekt „Nahaufnahmen“, einer Sammlung von Bildern und Erzählungen zum

Thema mit u.a. einer Ausstellung, Hörbuch und Lesung.

Liebe und Erotik gibt es auch beim Ensemble Meine Damen und Herren: Gefühlvoll dürfte es zugehen, wenn unter dem Titel „Sex – und alle Lust will Ewigkeit“ alte Damen jungen behinderten Herren sinnliche Geschichten und Gedichte vorlesen (3.5., Kunsthaus KAT 18). Über das Tabu Tod wird Kriminobiologe Mark Benecke im Bestattungshaus Kuckelkorn

sprechen (5.5.). Als Comedian tritt „Der Tod“ leibhaftig am 11.5. im Bürgerhaus Stollwerck auf, und was am Ende bleibt, kann man am 13.5. beim Picknick mit der Knochen-Flötistin Susanne Schietzel-Mittelstraß in der Orangierter diskutieren.

„Die wahren Barrieren sind im Kopf“, so Barbara Wachendorff. Wie man sie einreißt, zeigen Markus Reinhardt und sein Ensemble, das mit Jugendlichen aus Chorweiler die „Gypsy Soul“ entdeckt. Zeigen 20 behinderte und nicht behinderte Artisten in der Performance „Verflüchtigung“ (Premiere 14.5., ZAK). Zeigt als ein Höhepunkt der Reihe das Theaterprojekt „Taburopa“, bei dem Ensembles aus Deutschland, Belgien, Polen und Portugal europäische Tabus untersuchen (Premiere 9.5. Bühne der Kulturen). Ausschnitte daraus sind bei der Festivaleröffnung am 2. Mai im Gloria-Theater zu sehen. Tabu sollte bei all dem nur eines sein: Sich nicht auf die Entdeckungsreise ins Programmheft zu begeben.

Mehr unter sommerblut.de

04/2014, Stadtgespräch: „Schwerpunkt bei Sommerblut 2014: TABUS“

Schwerpunkt bei Sommerblut 2014:

TABUS

ein multimediales Projekt, in dem Menschen mit Behinderung in Bildern, Geschichten, Erzählungen und einer Ausstellung der Hamburger Künstlergemeinschaft „Die Schlumper“ ihre vielfältigen Erfahrungen mit dem eigenen Körperbild und der Tabuisierung von Sexualität behinderter Menschen artikulieren.



Vom 2. bis 18. Mai 2014 präsentiert das Sommerblut Kulturfestival an 35 Veranstaltungsorten in Köln ein Kultur- und Kunstprogramm mit über 80 Veranstaltungen und mehr als 500 nationalen und internationalen Künstlern. Das Kulturfestival bietet für jeden Geschmack etwas: Veranstaltungen aus den Bereichen Tanz, Musik, Theater, Film, Literatur und Ausstellungen verbinden sich auf spannende Weise und zeigen Kunst und Kultur von einer anderen Seite.

Schwerpunktthema ist dieses Jahr „Tabu“. Die Veranstaltungen thematisieren Dinge, die in unserer Gesellschaft mit dem Siegel des unausgesprochenen Verbots belegt sind, aber vielleicht auch heimlich begehrt werden. Sommerblut hat ein Programm ausgewählt, welches das Thema „Tabu“ aus vielen Blickwinkeln und über alle Genre Grenzen hinweg betrachtet.

TABUROPA
Ein Höhepunkt ist das internationale Theaterprojekt „Taburopa“. Ensembles aus Brüssel, Lissabon, Warschau und Köln zeigen, welche kulturellen, historischen und alltäglichen Tabus in Europa präsent sind. 20 internationale Theatermacher, Choreographen, Schauspieler und Tänzer aus den vier Ländern setzen sich mit kulturellen, historischen und alltäglichen Tabus in ihren Ländern auseinander.

SEXISTENZ
Zwei Tabus die Bühne: Sexualität und Behinderung. In dem Theaterstück „Nahverkehr“ geht es um Erotik, Sexualität, erotische Abenteuer – aufgeführt von Menschen mit Behinderung zusammen mit professionellen Schauspielern. „Nahaufnahmen“ ist

VERFLÜCHTIGUNG
Bei der internationalen, inklusiven Theaterperformance zeigen 20 Künstler mit und ohne Behinderung was es heißt, anders zu sein. Durch die Vielfalt an Ausdrucksformen wie Musik, Tanz, Schauspiel, Akrobatik, Videokunst und Spoken Word zeigt das Ensemble, wie es gelingen kann, trotz wachsender Unterschiede ein Miteinander zu schaffen.

BIS DASS DER TOD UNS SCHEIDET
Mit acht anmutigen Tänzen und in sieben streitlustigen Szenen erzählen Adam und Ela ihre durchgeknallte Liebesgeschichte. Die Love-Comedy wird in Kooperation mit der Fachhochschule Köln zum ersten Mal in Deutschland per Ferndolmetscherdienst Comedy für Gehörlose übermitteln.

EIER! WIR BRAUCHEN EIER!
Der Deutschen liebster Sport ist und bleibt Müllersport in einer Machowelt. In einer Collage aus Texten, Fangesängen und rhythmischer Sportgymnastik wird der groteske Diskurs aufgerollt. Die Aufstellung: Mann gegen Frau, kontrovers, sportiv und sexy. Vermutlich mit High-Heels. Und vielleicht mit Trikottausch.

Von Anfang an dabei sein? Bei der Eröffnungsfeier im Gloria Theater geben viele Künstler einen Vorgeschmack auf ein berührendes Festival. Abschluss bildet das große Kulturfinale mit „Wir sind Menschen“ ganz im Zeichen von „Tabus“ im Odonien.

Programm und Tickets auf www.sommerblut.de und bei KölnTicket www.koelnticket.de.



10. April 2014, City News: „Tabu ist Schwerpunktthema beim Sommerblut-Festival“

CityNEWS ...wir können drü

KÖLN RUNDUM ERLEBEN

Stadtgespräch | Lifestyle | Freizeit & Kultur | Wirtschaft & Recht | Int

Termine | Event-Tipps

10.04.2014 08:08 Uhr | Drucken | Versenden | Kommentare | Teilen

FESTIVAL

"Tabu" ist Schwerpunktthema beim Sommerblut-Festival vom 2. bis 18. Mai 2014

Köln. Mit rund 80 Veranstaltungen, 35 Veranstaltungsorten und über 500 Künstlern geht das Sommerblut Kulturfestival dieses Jahr an den Start. Thematischer Schwerpunkt ist das Thema Tabu. Das Festival der Multipolarkultur zeigt ein spannendes und vielfältiges Programm mit Veranstaltungen aus allen Bereichen.

02. - 18. MAI 2014
sommerblut
FESTIVAL DER MULTIPOLARKULTUR

Vom 2. bis 18. Mai 2014 findet das diesjährige Sommerblut Festival statt.

Vom 2. bis 18. Mai 2014 präsentiert das Sommerblut Kulturfestival an 35 Veranstaltungsorten in Köln ein Kultur- und Kunstprogramm mit über 80 Veranstaltungen und mehr als 500 nationalen und internationalen Künstlern. Das Kulturfestival bietet für jeden Geschmack etwas: Veranstaltungen aus

Vom 2. bis 18. Mai 2014 präsentiert das Sommerblut Kulturfestival an 35 Veranstaltungsorten in Köln ein Kultur- und Kunstprogramm mit über 80 Veranstaltungen und mehr als 500 nationalen und internationalen Künstlern. Das Kulturfestival bietet für jeden Geschmack etwas: Veranstaltungen aus den Bereichen Tanz, Musik, Theater, Film, Literatur und Ausstellungen treten in fruchtbare Kommunikation, verbinden Spezialistentum zu innovativen Kunstformen und eröffnen neue Dimensionen von Erleben und Erfahrung.

Schwerpunkt des Sommerblut Kulturfestivals 2014 ist "Tabu". Die Veranstaltungen thematisieren Dinge, die in unserer Gesellschaft mit dem Siegel des unausgesprochenen Verbots belegt sind, aber vielleicht auch heimlich begehrt werden. Sommerblut hat ein Programm ausgewählt, welches das Thema "Tabu" aus vielen Blickwinkeln und über alle Genre Grenzen hinweg betrachtet. Ein Höhepunkt ist das internationale und von der EU geförderte Theaterprojekt "Taburopa". Ensembles aus Brüssel, Lissabon, Warschau und Köln zeigen, welche kulturellen, historischen und alltäglichen Tabus in Europa präsent sind.

Bei "Sexistenz" betreten zwei weitere Tabus die Bühne: Sexualität und Behinderung. In dem Theaterstück "Nahverkehr" geht es um Erotik, Sexualität, erotische Abenteuer – aufgeführt von Menschen mit Behinderung zusammen mit professionellen Schauspielern. "Nahaufnahmen" ist ein multimediales Projekt, in dem Menschen mit Behinderung in Bildern, Geschichten, Erzählungen und einer Ausstellung der Hamburger Künstlergemeinschaft "Die Schlumper" ihre vielfältigen Erfahrungen mit dem eigenen Körperbild und der Tabuisierung von Sexualität behinderter Menschen artikulieren.

ZUGEHÖRIGE ARTIKEL:

- CityNEWS im Gespräch mit Sommerblut-Festivalleiter Rolf Emmerich: "Die Vision vom Mensch sein"

Viele weitere Programmpunkte finden darüber hinaus zum Thema Inklusion statt. Bei der internationalen Theaterperformance "Verflüchtigung" zeigen Künstler mit und ohne Behinderung was es heißt, anders zu sein und was das für unsere moderne Gesellschaft bedeutet. Die Love-Comedy „Bis dass der Tod uns scheidet“ wird in Kooperation mit der Fachhochschule Köln zum ersten Mal in Deutschland per Ferndolmetscherdienst Comedy für Gehörlose übertitelt. Das große Kulturfinale feiert Sommerblut mit „Wir sind Menschen“ ganz im Zeichen von "Tabus" auf Odonien.

Das komplette Programm und weitere Informationen gibt es auf www.sommerblut.de.

Tickets zu allen Veranstaltungen gibt es bei KölnTicket www.koelnticket.de und den dazugehörigen Vorverkaufsstellen.

05/2014, FRESH: „Sommerblut! Kölner Kulturfestival kennt kein Tabu“

REGION NRW

Sommerblut!

Kölner Kulturfestival kennt kein Tabu

Nip. Mit rund 80 Veranstaltungen, 35 Veranstaltungsorten und über 300 Künstlern geht das Sommerblut Kulturfestival dieses Jahr an den Start. Das Kulturfestival bietet für jeden Geschmack etwas: Veranstaltungen aus den Bereichen Tanz, Musik, Theater, Film, Literatur und Ausstellungen treten in fruchtbare Kommunikation, verbinden Spezialisten um zu innovativen Kunstformen und eröffnen neue Dimensionen von Erleben und Erfahrung.

Thematischer Schwerpunkt ist das Thema Tabu. Die Veranstaltungen thematisieren Dinge, die in unserer Gesellschaft mit dem Siegel des unangenehmen Verbots belegt sind, aber vielleicht auch heimlich begehrt werden. Sommerblut hat ein Programm ausgewählt, das das Thema „Tabu“ aus vielen Blickwinkeln und über alle Gattungsgrenzen hinweg betrachtet. Ein Höhepunkt ist

professionellen Schauspielern. „Nahaufnahmen“ ist ein multimediales Projekt, in dem Menschen mit Behinderung in Bildern, Geschichten, Erzählungen und einer Ausstellung der Hamburger Künstlergemeinschaft „Die Schlumper“ ihre vielfältigen Erfahrungen mit dem eigenen Körperbild und der Tabuisierung von Sexualität behinderter Menschen artikulieren. Viele weitere Programmpunkte



Foto: Jeff King, Fotostudio-Hausberg.com, 11.6.2014

finden darüber hinaus zum Thema Inklusion statt. Bei der internationalen Theaterperformance „Verflüchtigung“ zeigen Künstler mit und ohne Behinderung was es heißt, anders zu sein und was das für unsere moderne Gesellschaft bedeutet. Die Love-Comedy „Bis dass der Tod uns scheidet“ wird in Kooperation mit der Fachhochschule Köln zum ersten Mal in Deutschland per Fernstudien-Schwerdienst Comedy für Gehörlose übertragen. Das große Kulturfinale feiert Sommerblut mit „Wir sind Menschen“ ganz im Zeichen von „Tabu“ auf Odensee.

Infos und Tickets: www.sommerblut.de



Verena Dier, Art-Station.com, 11.6.2014

das internationale und von der EU geförderte Theaterprojekt „Taburopa“. Ensembles aus Brüssel, Lissabon, Warschau und Köln zeigen, welche kulturellen, historischen und alltäglichen Tabus in Europa präsent sind.

Bei „Sexistenz“ betreten zwei weitere Tabus die Bühne: Sexualität und Behinderung. In dem Theaterstück „Nahverkehr“ geht es um Erotik, Sexualität, erotische Abenteuer – aufgeführt von Menschen mit Behinderung zusammen mit



Copyright Peter „Der Seemann“ und der RWZ, 11.6.2014, Götter Theater

01. Mai 2014, Kölnische Rundschau: „Tabus aus ganz Europa“


 DONNERSTAG, 1. MAI 2014
 NUMMER 101

 SEITE 15
 KÖLNER KULTUR

Tabus aus ganz Europa

Sommerblut-Festival bringt Phänomen auf die Bühne

Von BRIGITTE SCHMITZ-KUNKEL

Schwerpunkt in diesem Jahr auf Tabus liegt. Die Uraufführung von „Taburopa“ findet am 9., 10. und 11. Mai in einem geleiteten Parcours durch vier Spielorte in Ehrenfeld statt.

Was die Zuschauer dort sehen werden, sind die künstlerischen Ergebnisse einer Recherche, die vier europäische Theaterteams in vier europäischen Städten unternommen haben. „Wir wollten uns gegenseitig in die Gesellschaften anschauen“, sagt André Erlen, und dabei analysieren, welche Funktion ein Tabu an seinem jeweiligen Ort hat, welche Folgen es für unser Zusammenleben haben könnte.

Insgesamt waren 20 Theatermacher, Choreografen, Schauspieler und Tänzer aus Belgien, Portugal, Polen und Deutschland beteiligt, das Bewältigen der Forderanträge sei das schon fast ein „Kunstprojekt für sich“ gewesen. Das Zusammenstellen der Teams offenbar auch, bei denen die Regisseure

jeweils mit einem Ensemble aus einem der anderen Länder in einem dritten Land unterwegs waren.

Einen deutschen „Eintopf“ werden nun die polnische Regisseurin Agnieszka Blonska und das belgische Ensemble Kobalt works zu Beginn im Arkadas Theater servieren: In Köln entdeckten sie etwa das

Schweigen über persönliche Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg.

Für ihre Performance „Incubadora“ im Artheater untersuchten der belgische Choreograf Arco Renz und das Teatro Praga aus Portugal, was einen Menschen in Polen zum Außenseiter macht – Alkoholismus jedenfalls nicht. Wie sich

im einstmaligen mächtigen, dann verarmten Portugal eine neue Identität gebildet hat, erforschten André Erlen und die polnischen Performer Association of Culture Practitioners für „No Return“ (im Kölner Theater). Eine „Shhhhhhhhow“ gibt es zum Abschluss mit André Teodosio (Portugal) und den Kölnern

von Futur3 im Design Quartier; in Brüssel stießen sie unter anderem auf bizarr langlebige Tabus über die kolonialistische Historie.

Vorstellungen vom 9. bis 11.5., jeweils 19 Uhr, Start immer im Arkadas Theater, Platenstr. 32, Dauer ca. 3,5 Stunden, Karten-Tel.: 0221/2801. Infos: www.sommerblut.de



Eine polnische Regisseurin und eine belgische Gruppe beschäftigen sich mit deutschem Schweigen über den Krieg. (Foto: Meyer Originals)

03. Mai 2014, Kölner Stadt-Anzeiger: „Ein europäisches Babylon“

Ein europäisches Babylon

Theatertruppen aus vier Nationen haben sich mit dem Thema Tabu auseinandergesetzt

VON SUSANNE KREITZ

In dem weißen Zelt am Rande der Bühne ist mächtig was los. Es raschelt, jemand röchelt oder lacht hysterisch, schließlich gerät die provisorische Behausung mächtig in Bewegung. Probe von „No Return“ im Kölner Künstler Theater, einem von vier Theaterprojekten im Rahmen von „Taburopa“. Die wenigen Beobachter sehen allerdings nicht, was sich da abspielt, obwohl die Darsteller Taschenlampen und Kameras dabei haben.

Taburopa ist ein ambitioniertes Projekt, jeweils ein Regisseur, vier Schauspieler und eine Stadt in Europa. André Erlen aus Deutschland hat mit vier Darstellern aus Polen in Lissabon/Portugal zum Thema Tabu recherchiert; seine polnische Kollegin Agnieszka Blonska war mit belgischen Akteuren in Köln unterwegs. Titel ihres Stücks: Eintopf. Sie haben sich im Bordell Pascha umgesehen und in der Obdachlosen-Unterkunft Gulliver, haben den Musiker Mar-

kus Reinhardt getroffen, der darauf besteht, Zigeuner genannt zu werden. Ein Tabu in der deutschen Gesellschaft. Fazit der Truppe: Wir sind alle in einem Topf. „Wir provozieren ein europäisches Babylon“, kommentiert Erlen das Nationen-Projekt.

Der Begriff Tabu werde häufig negativ ausgelegt, haben die Thea-

termacher festgestellt, dabei helfen solche Regeln beim Zusammenleben. Das fängt schon bei der Kleidung an: Was die eine Gesellschaft für normal hält, ist für eine andere undenkbar. In Polen ist Alkoholismus, berichtet Blonska, akzeptiert, Drogenmissbrauch nicht. Nationen mit einer kolonialen Vergangenheit gehen andere

Wege auf der Suche nach Identifikation für die Zukunft.

Die Plakate zu Taburopa spielen mit Zitaten („Ich gehe gern zu Prostituierten!“) aus den Recherchen, zum Teil durchaus heftig, wie auch die Klosprüche im Programmheft.

Die Aussage, da habe jemand „das letzte Tabu gebrochen“, hält Sammler Hartmut Kraft für „dummes Geschwätz“, jede Gesellschaft definiere, was zu ihr gehört und was nicht. Das hatte er auch den Theaterleuten mit auf den Weg gegeben, als sie im Sommer vorigen Jahres mit ihrer Arbeit begannen. Das Projekt geht weiter, nach den Aufführungen im Rahmen von Sommerblut sind Gastspiele in den anderen Ländern vorgesehen.



Szene im Zelt, das Publikum ist ausgeschlossen.

BILD: BAUSE

Taburopa, Ein Internationales Theaterprojekt; Premiere Freitag, 9. Mai, weitere Termine 10./11. Mai, 19 Uhr; Arkadas Theater, Platenstraße 32; in einer geführten Tour geht es zu den anderen Aufführungsorten, Karten 18/zwölf Euro

06. Mai 2014, ksta.de: „Tabus brechen beim Sommerblut“

Dienstag
06.05.2014

Kölner Stadt-Anzeiger

HOME KÖLN REGION FREIZEIT ABO & S

Ausflug | Ausgehen | Familie | Fitness | Genießen | Spiele | Terminkalender

Ausgehen
Ausgehtipps für Köln und die Region

Vorlesen 0 KOMMENTARE

KULTUR-FESTIVAL IN KÖLN

Tabus brechen beim Sommerblut

ERSTELLT 05.05.2014

Der Ebertplatz - wird zum Schauplatz beim Sommerblut-Festival in Köln.
Foto: @MEYER ORIGINALS

Bis zum 18. Mai läuft das Sommerblut-Festival in Köln. Zentrales Thema in diesem Jahr sind Tabus jeglicher Arten: in der Kunst, in der Musik und im Theater. 500 Künstler treten an 35 Orten in der Stadt auf. Hier geht's zum Programm.

Twittern 0 +1 0 Empfehlen 0 per Mail Drucken

Das „Festival der Multipolarkultur“ umfasst in diesem Jahr mehr als 80 Veranstaltungen aus den Bereichen Tanz, Musik, Theater, Film, Literatur und Ausstellungen mit gut 500 Künstlern an 35 Orten in der Stadt. Im Fokus des Festivals stehen Tabus, die aus vielen Blickwinkeln und über Genre Grenzen hinweg betrachtet werden. Ursprünglich umfasste der Begriff "Tabu" alles was "verboten und "heilig" ist. Heute bestimmen dagegen eher gesellschaftliche Regeln und Konventionen was als tabu gilt. In der Kunst sind Tabubrüche allgegenwärtig, darf gezeigt werden, was verborgen bleiben soll, darf gesagt werden, was verschwiegen werden soll. Das will das Sommerblut-Festival in diesem Jahr aufgreifen.

Programm-Highlights

Im Stück „Dschingis Khan“ (15.5., Orangerie Theater) treten drei Menschen mit Down-Syndrom als waschechte „Mongolen“ auf die Bühne.

Beim internationalen Theaterprojekt „Taburopa“ (9.-11.5., **Bühne der Kulturen**) beleuchten Ensembles aus Brüssel, Lissabon, Warschau und Köln kulturelle, historische und alltägliche Tabus in Europa. Im Stück „Dschingis Khan“ (Bild; 15.5., **Orangerie Theater**) treten drei Menschen mit Down-Syndrom als waschechte „Mongolen“ auf die Bühne.

Beim Workshop „Unterwelt“ (8.-10.5.) mit der italienischen Gruppe **Teatro Due Mondi** können Kulturfreunde den trostlosen Ebertplatz – mit seiner belebten Unterwelt – neu erleben. (rei)

[Einzelheiten zum Programm gibt es hier.](#)
www.sommerblut.de

TERMIN
WAS, W
Alle

einer I
Wenn i
diese a

FACEBO

4.333

So

Kölner
Stadt-Anzeiger

06. Mai 2014, WDR5: „Reisen ins Tabu“

WDR 5

WDR 5 | Politik | Wirtschaft | Wissenschaft | Kultur | Unterhaltung | NRW | Ratgeber | Veranstaltungen | **Programm** | Über uns

Radio | WDR 5 | Programm | Scala | Theaterprojekt will durch Kunst Völker verbinden

Theaterprojekt will durch Kunst Völker verbinden
Reisen ins Tabu
 Von Christoph Ohrem

Vier Kompanien, vier Länder, vier Performances. Das Theaterprojekt "taburopa" beschäftigt sich mit dem Einfluss von Tabus auf unser Leben. Ziel ist es, durch Kunst das Verständnis der Menschen füreinander zu stärken.



Probenszene aus "taburopa"

"Die Deutschen sind alle Nazis, die Griechen sind faul und arbeiten nicht." Das Erstarren solcher und anderer Länderklischees während der Eurokrise war für André Erlen, künstlerischer Leiter von "taburopa", der Auslöser, ein europaweites Theaterprojekt auf die Beine zu stellen. Vier Performance-Gruppen aus Belgien, Portugal, Polen und Deutschland hat er dazu vereint. Die Regisseure arbeiteten jeweils mit ihnen unbekanntem Kompanien und sind zu Recherchezwecken in ein ihnen fremdes Land gereist, um vor Ort Eindrücke und Ideen zu sammeln. Die Ergebnisse dieses Austauschprojekts sind während des Sommerblut-Festivals bei einer geführten Tour durch vier verschiedene Theater in Köln-Ehrenfeld zu erleben. Scala gibt Einblick in den Entstehungs- und Probenprozess.

Redaktion: Sefa Suvak

Mehr zum Thema

- Webseite Arkadag-Theater
- Webseite arttheater
- Webseite Kölner Künstler Theater
- Webseite Design Quartier Ehrenfeld

Audio

Theaterprojekt will durch Kunst Völker verbinden: Reisen ins Tabu (07.05.14)

Podcast: Scala zum Mitnehmen [Radio]

Weitere Themen


Heidegger im "Spiegel" – Neuinterpretation eines legendären Gesprächs
 Wie Rudolf Augstein Martin Heidegger auf den Leim ging [mehr]


Der Debütroman "Lebt" des Drehbuchautors Orkun Ertener
 Eine Frage der Gestaltungsfreiheit [mehr]


Wenn der Jugend die Identität genommen wird
 Papa hört Punk, Mama trägt Nasenring [mehr]

Stand: 06.05.2014, 10.41 Uhr

13. Mai 2014, Kölner Stadt-Anzeiger: „Kleine Akte persönlicher Fürsorge“

Kleine Akte persönlicher Fürsorge

THEATER Mitwirkende des Projekts „Taburopa“ diskutierten über Europa und die Ukraine

VON CHRISTIAN BOS

„Wie kann die Ukraine Europa helfen?“, will Anton Mikow wissen. Der junge Psychologe ist bei den Straßenkämpfen um den Kiewer Majdan Nesaleschnosti verletzt worden, wurde bis vor kurzem in einem Koblenzer Krankenhaus behandelt. Jetzt sitzt er hier an einem Sonntagmorgen in einer großen Runde im Kölner Design Quartier Ehrenfeld. Sie setzt sich zusammen aus den europäischen Schauspielern, Tänzern und Regisseuren, die am Wochenende das Theaterprojekt „Taburopa“ im Rahmen des Kölner Sommerblut-Festivals gestemmt haben.

Vier Ensembles aus Lissabon, Brüssel, Warschau und Köln hatten ihre Regisseure getauscht und jeweils eine kurze Inszenierung zum Thema Europa und seine Tabus erarbeitet. Die wurden nun in einem jeweils viereinhalbstündigen Parcours aufgeführt.

Auch Yulia Serdyukova, Fotografin und Filmemacherin aus Kiew, hat sich die Aufführungen angeguckt, die sich – jede mit einem ästhetisch völlig unterschiedlichen Ansatz – auf die Suche nach den Ursprüngen dieses seltsamen Wesens begeben hatten, das sich Europäer nennt und von dem man nicht weiß, ob es vom Aussterben bedroht oder noch im Werden ist.

An diesem Morgen, nach zwei aufreibenden Abenden, will man über den „Sehnsuchtsort Europa“ diskutieren. Doch verständlicherweise konzentrierten sich diese Sehnsüchte angesichts der aktuellen Nachrichten und der ukrainischen Gäste auf den Majdan-Platz, dem Ort, an dem vor kurzem noch Bürger hoffnungsfroh Europa-Flaggen schwenkten und nun um ihr Leben fürchten müssen.

In „Eintopf“, der ersten Inszenierung des Abends, kletterten die

ten gefangen ist, dann bedeutet persönliche Anteilnahme, wie ich sie gestern erfahren durfte, sehr viel.“ Nach drei Monaten auf dem Majdan-Platz habe sie gelernt, dass sich eine Revolution aus vielen kleinen Akten persönlicher Fürsorge zusammensetzt. Die Revolution sei von Studenten und Journalisten angezettelt worden. Als einfache Bürger dazustießen, hätte man diese mit Postern und Bannern darüber aufzuklären versucht, wofür man kämpfe.

Das scheint den Revolutionären vom Majdan-Platz klarer zu sein als den „Taburopa“-Performerinnen. „Wie kann aus einer Wirtschaftsgemeinschaft eine Gemeinschaft von Menschen werden?“, fragt etwa Anja Jazeschann, sie spielt beim Kölner Ensemble Futur3.

André Teodosio – der portugiesische Regisseur hat für „Taburopa“ mit Futur3 zusammengearbeitet – ist skeptisch. Das einzig Gesellschaftliche, was die Länder der EU verbinde, sei die Ablehnung der Todesstrafe. „Der Europäischen Union ging es nie um Europa, das war schon vorher da. Ich denke, dass alle unsere Regierungen sich weit von ihren Bürgern entfernt haben. Sie arbeiten für Interessen, die nicht die Interessen ihrer Bürger sind.“ Was in einer Gegenreaktion dazu führe, dass sich Länder in kleinere Gebiete fragmentieren. „Und schlaue Leute wie Putin nutzen das dann aus und annektieren solchen Gebiete.“

In „No Return“, dem Stück des Kölner Regisseurs André Erlen – der auch die künstlerische Leitung des gesamten Projekts übernommen hat – sagt Joanna Wichowska

„Werde ich auf russische Soldaten schießen?“

Yulia Serdyukova

dem Ort, an dem vor kurzem noch Bürger hoffnungsfroh Europa-Flaggen schwenkten und nun um ihr Leben fürchten müssen.

In „Eintopf“, der ersten Inszenierung des Abends, kletterten die Performer zu den Klängen von Beethovens Neunter in europafahnenblauer Unterwäsche über die Sitzreihen. Auf Leinwänden liefen dazu Bilder von afrikanischen Flüchtlingen am Strand von Lampedusa und von Panzern auf dem Majdan-Platz.

„Die Ukraine entlarvt unsere Ignoranz“, meint die polnische Schauspielerinnen und Journalistin Joanna Wichowska. „Für seine Freiheit zu kämpfen, ich weiß doch gar nicht mehr, was das heißt.“ Insofern hat die Ukraine also dem alten Europa bereits geholfen. Jetzt, sagt Wichowska, müsse man sich fragen, ob einem das Kochgas in der Küche wichtiger sei als die Menschen in der Ukraine. Aber wie können wir ihnen helfen? „Da gibt es keine einfache Antwort“, sagt Yulia Serdyukova und bedankt sich erst einmal für die großartigen Vorführungen des Vorabends. Nie zuvor sei sie von Theater derart berührt worden. „Wenn dein Land zwischen einem Monster im Osten und kaltblütigen Unternehmensinteressen im Wes-

„Werde ich auf russische Soldaten schießen?“

Yulia Serdyukova

brennende Städte in Europa voraus. Für Yulia Serdyukova ist diese Prophezeiung längst Wirklichkeit geworden: „Nach der russischen Invasion der Krim habe ich lange darüber nachgedacht, was ich tun werde, wenn der Krieg meine Stadt erreicht. Werde ich auf russische Soldaten schießen? Nach Wochen kam ich zu einer Entscheidung: Manchmal sind die Dinge eben schwarz-weiß, Grauschattierungen sind ein Luxus der Demokratie.“ Beim Referendum in der Ostukraine blieben die normalen Bürger zu Hause. Es sei viel zu gefährlich, vor die Tür zu gehen.

Auch für Anton Mikow sind die Wahlen ein Schwindel. Viel mehr fürchte man die Konsequenzen, die Russland ein paar Tage später aus ihrem Ergebnis ziehen wird.

Was dann passiert, schließt Mariana Sadovska, liege in unseren Händen. Die ukrainische Sängerin ist mit André Erlen verheiratet. „Es sind die ganz normalen Menschen, die Veränderungen bewirken.“

Politik Seite 5



Europa hautnah: das Ensemble von „Eintopf“

BILD: MEYER ORIGINALS

13. Mai 2014, Kölnische Rundschau: „So originell wie kopflastig“

So originell wie kopflastig

„Taburopa“: Theater-Marathon beim „Sommerblut“-Festival

Von BRIGITTE SCHMITZ-KUNKEL

Einem Theaterpublikum eine fast fünfstündige Vorstellung zuzumuten, im letzten, 40-minütigen Teil ohne Bestuhlung – ist das ein Tabu? Immerhin bedankte sich Rolf Emmerich, Leiter des Festivals Sommerblut, nach der Premiere von „Taburopa“ bei den Zuschauern für ihr Durchhaltevermögen. Angekündigt waren für den Parcours durch vier Spielorte in Ehrenfeld etwa dreieinhalb Stunden. Aber was den vier Ensembles aus Deutschland, Belgien, Polen und Portugal bei ihren vorangegangenen Recherchen an Tabus in diesen Ländern aufgefallen war, sprengte offenbar den Rahmen.

Vielleicht schafften es die Regisseure, die unter künstlerischer Leitung von André Erlen (Futur3) jeweils mit einem Team aus einem anderen Land in einem weiteren unterwegs gewesen waren, auch nur nicht, ihre Einfälle zu straffen – Längen gab es in jeder Performance. Dabei agierten die Schauspieler und Tänzer allesamt großartig, zumal durchweg auf Englisch gespielt wurde.

Was ist erstens überhaupt ein Tabu und zweitens in Deutschland? Das fragte sich die belgische Truppe ko-

balt.works, die unter Leitung der polnischen Regisseurin Agnieszka Blonska den Abend im Arkadas-Theater mit „Einopf“ eröffnete. Zehn Tage lang waren die Brüsseler in Köln auf der Suche nach Tabus: Ist es die kriegszerstörte Stadt? Oder Fördergeld für dieses Projekt zu verplempern? Oder wenn ein Mann seine Freundin vergewaltigt? Aber: „No result“

Individuelle Isolation

Die Ensemble-Mitglieder stammen aus Weißrussland, Japan, Spanien, Frankreich, eine ist schwarz, einer schwul, und was sie teilen, ist die Erfahrung von individueller Isolation und Fremdheit. Auch ein deutsches Tabu? Am Ende betrachteten die Zuschauer gebannt Videobilder von gewaltvollen Anti-Europa-Demos auf der Leinwand vor sich. Kaum einer drehte den Kopf für Bilder von ertrunkenen Flüchtlingen. Das sprach für sich.

Wie sich Tabus in Körpern festschreiben, zeigten anschließend im Artheater der belgische Regisseur Arco Renz und das teatro praga aus Lissabon mit „Incubadora“. Das Ergebnis ihrer Forschungsreise nach Warschau war eine dicht



„No return“ – „keine Rückkehr“ betitelte André Erlen seinen Theaterabend. (Foto: Meyer Originals)

choreografierte Performance; in beklemmenden Bildern zeigten sie, welchen Druck restriktive soziale oder sexuelle Regeln auf Menschen ausüben. Im Kölner Künstler Theater bestätigte das André Erlen mit dem polnischen Ensemble Association of Culture Practioners, Portugals verborgene (Kolonial-)Geschichte findet bei

ihnen bildhaft im Zelt statt; ein per Videokamera übertragener Fieberwahn von Rassismus, Ausschweifung, religiöser Inbrunst und Saudade mit dem Fazit „No Return“.

In einer philosophischen „Shhhhhhhhow“ im Design-Quartier-Ehrenfeld fragten schließlich der Portugiese André Teodosio und das Köl-

ner Ensemble Futur3 danach, was gesellschaftlich verboten ist, was nicht und warum. Ihre Ausbeute in Europas „Hauptstadt“ Brüssel erwies sich als erheblich und so originell wie kopflastig. Was für das ganze „Taburopa“ gilt, das nach drei Kölner Aufführungen nun in die anderen beteiligten Städte weiterziehen wird.

21. Mai 2014, Köln Nachrichten: „Sommerblut 2014: Rund 12.000 Besucher nahmen teil“

Köln Nachrichten
Startseite Impressum Kontakt

Das Online Nachrichtenmagazin für Köln

| Lokales | Neues aus NRW | Wirtschaft | Politik | Kultur | Gesellschaft | Bildung | Im...

21. 05. 2014
[Seite drucken](#)

Sommerblut 2014: Rund 12.000 Besucher nahmen teil

20.05.2014 10:00 von:(red)

Schlagwörter: Sommerblut Festival Theater Inklusion Odonien Fazit Multipolarkultur



Das Sommerblut-Festival 2014 ist am Sonntag bei Sonne zu Ende gegangen. Zuvor gab es 80 Veranstaltungen mit 500 Kunstschaffenden aus aller Welt. Logo: Sommerblut.Festival

Am vergangenen Sonntag ging in der Domstadt das zweiwöchige Sommerblut-Festival zu Ende. Die Organisatoren zogen am heutigen Dienstag nach ihrer Auswertung ein positives Fazit der Veranstaltungsreihe. Rund 12.000 Kulturinteressierte kamen zu den insgesamt rund 80 Veranstaltungen mit mehr als 500 Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt.

Und genau das ist der Anspruch des Festivals, das sich selbst der „Multipolarkultur“ widmet. Als Schwerpunktthema suchten sich die Initiatoren in diesem Jahr den Themenkomplex Tabu aus. So hatte unter anderem das internationale Theaterprojekt „Taburopa“ seine Uraufführung im Rahmen von Sommerblut. In drei ausverkauften Vorstellungen zeigten die Ensembles aus Brüssel, Lissabon, Warschau und Köln anhand einer Theaterreise, welche

kulturellen, historischen und alltäglichen Tabus in Europa präsent sind.

Die vier Inszenierungen beschäftigten sich mit Identitäten und der Fähigkeit zum Zusammenleben im vereinigten Europa, der Entstehung von Konflikten zwischen einem Individuum und einer Gruppe, mit verborgenen Prozessen und den Motiven von Identitätsbildung sowie mit den Dos and Don'ts als frühkindliche.

Ein anderes Projekt beschäftigte sich mit der Einübung in bestehende Tabus durch die Gesellschaft. Mit dem Theaterprojekt „Nahverkehr“ präsentierten die Festivalmacher eine weitere Premiere. Unter der Regie von Barbara Wachendorff waren Darsteller mit Behinderung die Protagonisten auf der Bühne im neu eröffneten KAT 18. Sie wurden dabei von zwei nicht behinderten Schauspielern begleitet. Dabei ging es um Tabus in Sachen Sexualität und Behinderung. Diese Premiere war eingebunden in das Gesamtprojekt „Sexistenz“, das neben dem Theaterstück auch noch ein multimediales Buchprojekt beinhaltet.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Inklusion. Bei vielen Veranstaltungen standen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen auf der Bühne. Bei der Theaterperformance „Verflüchtigung“ machten sich 20 Künstler aus der ganzen Welt im Zirkus- und Artistikzentrum Köln auf die Suche nach Antworten auf die Frage „Can there be identity without otherness?“. An vier ausverkauften Abenden zeigte das internationale Ensemble eine allegorische Reise in den Wertespiegel unserer Welt und stellte dabei die Absurdität unserer alltäglichen Vorurteile heraus.

Die große Abschlussveranstaltung fand auch in diesem Jahr wieder im Odonien an der Hornstraße in Neuhrenfeld statt. Bei herrlichem Frühlingswetter mit viel Sonne kamen Hunderte Kulturbesister in die Outdoor-Location um gemeinsam das Kulturfinale zu feiern. Weitere Informationen zum Sommerblut-Festival finden sie auch im Internet unter: www.sommerblut.de.